

# A Philippe Robert

Autor(en): **Gorgé, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Actes de la Société jurassienne d'émulation**

Band (Jahr): **35 (1930)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-685107>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*À Philippe Robert*

---

Ton œil bleu s'éclairait d'une étrange lueur  
Quand tu peignais le ciel; tu lisais dans l'espace  
Des poèmes sacrés et toute cette masse  
Faisait vibrer d'amour les cordes de ton cœur.

Dans l'éclat du soleil, tu puisais ta vigueur  
Et marchais comme lui dans une paix immense;  
Jamais l'adversité ne courba ta puissance  
Car ta main s'inspirait dans ta propre douleur.

Il fallait ton regard pour épeler l'azur  
Et saisir des couleurs dans le chant des orchestres,  
Pour adorer les fleurs, ces étoiles terrestres,

Et rendre enfin, pour nous, en un trait net et pur,  
Nos rêves envolés et nos vagues chimères  
Que ton pinceau cueillait dans ces mers de lumières.

*Roland Gorgé.*